

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 85. Sonntag, den 23. September 1827.

## Sonntagsgedanken.

### Vorwort.

Aloys Blumauer gehört zu den Dichtern, die bereits, trotz dem, daß eine Taschenausgabe von ihnen existirt, mehr dem Namen, als der Sache nach bekannt sind. Vieles von ihm ist auch allerdings für uns nur wenig und nur aus dem historischen Gesichtspunkte betrachtet, zu genießen. Aber gar manches ist noch jetzt beachtenswerth. Unter andern verdient sein Glaubensbekenntniß eines nach Wahrheit Ringenden immer noch gelesen zu werden, ja, in unsern Tagen sollten es viele Leute auswendig lernen. Wir versehen darum auch nicht, einige Strophen daraus mitzutheilen, und nennen sie, weil heute Sonntag ist,

### Sonntagsgedanken.

Ich glaube, daß der Glaub' in allen Zeiten  
Den schwachen Geist des Menschen aufrecht hielt,  
Daß er ihn stärkt in Widerwärtigkeiten,  
Und ihn mit süßen Hoffnungen erfüllt;  
Allein ich weiß — die Welt hat es erfahren!  
Daß oft der Glaub' in deiner Priester Hand  
Mehr Böses that in siebzehnhundert Jahren,  
Als in sechstausend Jahren der Vorstand.

Ich glaube, daß der Mensch in einer Zone  
Dem Licht sich mehr, als in der andern naht;

Allein ich weiß, er hat kein Recht zum Lohne,  
Weil Rom, nicht Japan ihn erzeuget hat.

Ich glaube, daß dir eine Art, zu dienen  
Mehr als die andere gefallen kann;  
Allein ich weiß, du hörst den Brahminen

So gut, als wie den frommen Christen, an.

Ich glaube, daß du uns ein Buch gegeben,

Das Spuren überall von deiner Hand verräth,

Daß du darin für unser Erdenleben,  
Das Saamenkorn des Guten ausgesät;

Allein ich kenn' ein Buch, von dir geschrieben,

Und leserlich für jede Kreatur,  
Ein Buch, das einzig unverfälscht geblieben:

Das große Buch der heiligen Natur.

Ich glaube, daß Geheimnisse dich ehren,

Die nur ein Geist von deiner Größe faßt;

Allein ich weiß, daß du für diese Lehren  
Uns keine Geisteskraft gegeben hast.